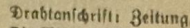


Wochenscheiter für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Erhöht wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat **0.90 RM.** frei
im Haus, einschließlich der Beilagen, „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
„Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbelle“ — Durch die Postkanaliten
und Briefträger bezogen **1.20 RM.** Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Größere Breitenpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textzettel beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1898 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. M. IX 560

31. Jahrgang

Unsere innenpolitischen Ziele sind keine unbeschränkten, sie sind nicht vom Zufall bestimmt, sondern steuert in dem Entschluß, dem deutschen Volke zu dienen, es auf dieser Welt zu erhalten und sein Dasein zu sichern.

(Adolf Hitler im Berliner Quartier)

immer wiederholt Adolf Hitler zum Ausdruck ge-
bracht, daß das nationalsozialistische deutsche Volk das
eigentliche Volk der Nationen ist, und daß die Achtung
des Nationalitäten. Wir, die wir vor der Welt den
Völkern erbracht haben, daß das Blut härter ist als Para-
dise und Elise, seit schon früher ist als Para-
dise, in unsere Hand nach diesen die Erkenntnis
zu bringen. In Anbetracht dieser Haltung haben denn
die deutschen Truppen auf ihrem Freiheitsmarsch nach
dem Ostkriegsgebiet um. Wären an der
Grenze haltgemacht, unbefähigt darum,
zu sein an die Weichsel großer Städte wie Warschau,
Litzke, Ostrow, Olsztyn, Białystok und Brinn herange-
kommen, die zudem vor wenigen Jahrzehnten
noch eine deutsche Mehrheit hatten.

mehrere als unser allerliebstes das Deutschland also mit
 Selbstbestimmungsrecht der Völker Ernst gemacht
 haben uns nicht begnügt, die zehn Millionen der
 Menschen in den alten Dismar und in den
 ostpreussischen beizubringen in das Reich, Das müßte
 von denen anerkannt werden, die so gern von
 nationalen Selbstbestimmungsrecht reden. Statt-
 dessen haben nun die gleichen englischen Zeitungen,
 die so häufig gegen Deutschland reizen wollten,
 sich plötzlich wollen, daß Deutschland die Herr der Welt
 sei ihm zustand. Und mit ihnen weitest ein
 sich's Blatt.

Auf diesen Blättern kommen mit den Subtendenten die jetzt in das Reich heimgekehrt sind, 800 000 bis 1 000 000 Personen unter deutsche Oberhoheit. Das ist denn ein infames Mänower, eine derart grobe Zurechtbringung, daß dieser Hege mit aller Schärfe entgegenzuwirken werden muß. Einmal hat Deutschland lebhaftig gegen die Internationalen Kommission als geschlossenes Siedlungsgebiet anerkanntes Land bezeugt, zum anderen hätte ein Blick in die Statistik genügt, um die Unmöglichkeit dieser Behauptungen festzustellen.

schiedliche Statistiken geben an, daß bei der Volkszählung im Jahre 1930 in den Gemeinden mit deutscher Bevölkerung 2 757 272 Deutsche und 361 000 Tschechen festgestellt worden seien. Tatsächlich aber wird selbst die amtliche Angabe keinen Feststellungsmethoden übrigens noch der Durchführung von allen jüdischen-Deutschen Parteien Protest erhoben worden ist, der Wirklichkeit nicht entsprechen. Auf Kosten der Deutschen hat man nämlich die Zahl der Tschechen viel zu hoch angesetzt. Das wurde zumal ermöglicht, daß die Zähler überwiegend von den Deutschen gestellt wurden und diese sich die Beeinflussungsmöglichkeit der wirtschaftlich schwachen oder fastwaise abgehängten Verionen und daneben die Schreibungsverantwortung in einzelnen Bezirke ungenutz gemacht haben, um deutsche Männer und Frauen zu einer falschen Eintragung ihres mütterlichen Vatersnamens zu veranlassen. Auch wurde das Abmengen gewisser slawischer neben deutschen Dialekten als Beweis für eine Zugehörigkeit zur tschechischen Nation ohne weiteres angenommen, indem seitens der tschechischen Regierung einfach ein gewisser Dialekt bzw. eine gewisse rein deutsche Sprache als rein tschechisch bezeichnet wurde. So wurde unter einer solchen Eingrenzung im Jahre 1919 die Abgrenzung des tschechischen Landes gegenüber dem Deutschen Reich diffamiert und nach 1930 von tschechischen Führern der Tschechen behauptet, daß in diesem Gebiete vorhandenen felen, während bei jeder Wahl nur tschechische Parteien, so schon 1933, mit 70 bis 90 v. H. der abgegebenen Stimmen die große Mehrheit errigten.

bedeutende Verluste können von einer ganzen Reihe anderer Gebiete gebracht werden. Selbstverständlich ist in der statistischen Statistik nur in keiner Weise möglich, daß Tausende Tischen auf Kosten der tischen Gesamtbevölkerungsziffer in das Gesamtdeutsche Gesamtgebiet wurden, um dieses ferndeutsche Land der tischen Bevölkerung zu durchsetzen und die Bevölkerung zu verdrängen. Dennoch sind diese Angaben vergeblich gewesen. Was nun die Gesamt der Tischen in den deutschen Siedlungsgebieten betrug 1918 124 000 und heute, infolge des Zustandes 250 000.

Es sieht also wieder einmal, daß die Tatsachen in offiziellem Gegensatz zu den Behauptungen der Eigentümer, die jabraus, jabraein Deutschlands verdrängten Mitbürgern zwischen den Völkern saßen wollen. Da der Mensch heute noch genau so aktiv sind wie vor sehenden Tagen in München, ist es notwendig, die Aufmerksamkeit der Welt auf die erbärmlichen Elemente zu lenken, die nur eines kennen, die Lage der von allen Völkern einmütig geübten Friedensmündungen der verantwortungsbewußten Staats-

Am chinesisch-japanischen Krieg ist eine neue bedeutende Wafnahme getroffen worden. Die japanische Armee, bewandt militärische Operationen gegen Süddina eingeleitet, mit denen nimmehr der seit langer Zeit geplante Angriff auf die südhinesische Hauptstadt Kanton beginnen kann dürfte. Zu Tollo machte der japanische Außenminister den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, der belandenen Portugiesen, Deutschland, Italiens sowie dem Mittelung. Wie der Minister hinzufügte, will Japan Regime mitkassett auf Süddina das Tsingtao, ein selbige erreichen. Vor allem handelte es sich aber, die Hauptwege der chinesischen Waffen- und Munitionswirtschaft zu unterbrechen und die Hauptstadt zu zerstören.

In der Abtheilung wird von neuem die Achtung Japans vor den Rechten und Interessen dritter Mächte in die Aufmerksamkeiten der Öffentlichkeit gezogen, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um diese Mächte vor allen Schäden bei der Durchführung der beabsichtigten Operationen zu bewahren. Die japanische Regierung erklärte die Mächte darum, den wirklichen Absichten Japans Verständnis entgegenzubringen und sie bitte weiterhin besonders darum, die Vermählungen ihrer Streitkräfte um die Schonung der Rechte und Interessen dritter Mächte durch ihre Mitarbeit zu unterstützen. Dadurch sollten irgendwelche unglücklichen Zwischenfälle ausgeschlossen und gleichzeitig chinesische Verträge, dritte Mächte in den Wirbel kriegerischer Konflikte hineinzuziehen, unterbunden werden.

Eine ähnliche Erklärung gab der Sprecher des japanischen Außenamtes ab.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, befinden sich bereits 30 Transportschiffe mit japanischen Truppen in der Wai-Tschang-Bucht südöstlich von Kanton. Die ersten Abteilungen gingen früh um 4.30 Uhr an Land. Das nächste Ziel ist anscheinend die Unterbrechung der Hongkong-Kanton-Bahn. Die Behörden in Hongkong rechnen mit einem starken Zustrom chinesischer Flüchtlinge.

In Tokio ist die Nachricht von der japanischen Truppenlandung in der Dias-Bucht von den Zeitungen durchstreichen, daß die Besetzung Kantons, der wichtigsten Handels- und Verkehrsstadt Sischinas, die letzte Widerstandskraft des Tschiangkaifschang-Regimes brechen solle. Nach Besetzung Kantons würde nämlich die militärische Versorgung Tschiangkaifschangs ausschließlich auf die beiderseitig und unsichere Zufuhr aus Indochina, Burma und Sontjei-rungland angewiesen sein. In politischen Kreisen Tokios verweist man darauf, daß die Erweiterung des Kampfgebietes in China selbstverständlich auch einen erheblichen größeren Kräfteeinsatz des japanischen Volkes verlange. Der starke chinesische Widerstand um Hankau erfordere eine stabile Durchführung des Chinafeldzuges.

Von zünftiger japanischer Seite wird mitgeteilt, daß die Landung der japanischen Truppen in Süchina von außerordentlich günstigem Wetter begleitet gewesen sei. Die Zusammenarbeit zwischen der Armee, der Marine und der Luftflotte habe hervorragend geklappt, so daß das Landungsmanöver — wie vorgesehen — völlig ungestört durchgeführt werden konnte.

Der tschecho-slowakische Außenminister Chval-
kovski trifft heute in Berlin ein und wird sich in das
Auswärtige Amt begeben, um dem Reichsminister des
Auswärtigen, von Ribbentrop, einen Besuch zu machen.

Vollstundgebungen gegen die Juden.

Die neue slowakische Regierung geht nun daran, die wichtigsten Posten der Verwaltung, der Polizei, des Schulwesens, der Eisenbahn usw. von den Vertretern des früheren Systems zu säubern und diese Posten mit nationalen Slovaken zu besetzen. Namentlich im Schulwesen soll der tschechische Einfluss völlig zurückgebracht werden. Es sollen grundsätzlich nur noch Slowakische Lehrkräfte angestellt bleiben. Auch das staatliche Pressewesen wurde unter rein slowakische Leitung gestellt.

Gleichzeitig mit dem Verbot der kommunistischen Partei, das im Lande allgemein begrüßt wurde, wurde eine Anzahl von kommunistischen Nadelstichführern in Haft genommen. Mit wachsender Erbitterung wendet sich die slowatische Bevölkerung gegen die Juden, die im Wirtschafts- und Geschäftsleben eine zum Teil beherrschende Rolle spielen. Bis ins kleinste Dorf hinaus finden taa-

Ueber die Aktion der Luftflotte wurde mitgeteilt, daß über 100 Flugzeuge militärisch wichtige Plätze in der Kwantung-Provinz und an der Eisenbahnstrecke Kanton-Hongkong mit Bomben besetzt haben.

In japanischen Kreisen ist infolge des kraftvollen Vorstoßes in Südschina die Stimmung sehr gehoben. Man hofft, daß Kanton und Hankau nunmehr in absehbarer Zeit fallen werden.

In der Hankau-Front ist es inzwischen den japanischen Truppen gelungen, die Stadt Sinbaw, die 130 Kilometer nördlich von Hankau liegt, zu erobern. Die japanische Presse feiert diesen Erfolg als den wichtigsten japanischen Sieg, der in den letzten Wochen gegen starke chinesische Streitkräfte erlänzt werden konnte. Der Fall Sinbaws ist von erheblicher Bedeutung für alle weiteren Operationen, die auf den Fall Hankaus folgen werden.

In London habe die japanische Maßnahme beträchtliche „Besorgnis“ hervorgelerufen. Breß Association meldet, der englische Botschafter in Tokio habe in Anbetracht der umfangreichen japanischen Truppenanstörungen östlich von Hongkong aufs neue Japan daran erinnert, „daß britische Interessen in Hongkong und den umliegenden Gebieten durch das Vorgehen Japans gefährdet würden“.

Wieder 25 Häuser in die Luft gesprengt.

In den letzten Tagen haben die Engländer erneut Strafaktionen gegen arabische Dörfer in Palästina durchgeführt. So wurden in der kleinen Stadt Mejdal nördlich von Gaza nicht weniger als 25 Häuser in die Luft gesprengt. In Nord-Palästina sind mehrere Dörfer mit Kollektivstrafen belegt worden; sie müssen u. a. die Kosten für zusätzlich in diese Ortschaften gelegte Polizeieinheiten tragen.

Ausgehverbot besteht jetzt in den Städten Nazareth, Tiberias, Jenin, Zulkarn, Jaffa, der Altstadt von Jerusalem, Nablus, Beithlehem, Gaza und zahlreichen Dörfern. In der Nacht werden außerdem alle Landstraßen im Gebiet der Eisenbahnlinie Safsa—Kantara und des Flugplatzes Lydda gesperrt.

In Jerusalem ist abermals ein Araber hingerichtet worden. Am Joffa-Port wurde ein Jude durch mehrere Schüsse verwundet. In Nabulus ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und Freischärlern, bei dem es mehrere Tote gab. Bei dem Dorfe Balajah südwestlich von Jerusalem entspann sich ein Kampf mit Freischärlern, bei dem die Engländer Flugzeuge und Panzerwagen einsetzten. Tote und Verwundete gab es auf beiden Seiten. Auf der Eisenbahnstrecke, Hadda-Haifa ist eine Draisine von Freischärlern angehalten und verbrannt worden.

Während „Daily Mail“ der Ansicht ist, daß der Plan einer Teilung Palästinas nicht mehr erzwungen wird, steht die „Times“ sich erneut für diesen Plan ein. Trotz aller offensichtlichen Gefahren, so meint das Blatt, scheine eine Teilung Palästinas weniger gefährlich zu sein als eine mechanische Einigung.

lich Kundgebungen statt, in denen die Stowaten die Zurückdrängung des verderblichen Einflusses des Judentums fordern. Dabei wird von ihnen immer wieder die Forderung gestellt, daß die Juden aus dem Reich vertrieben werden sollen. Die Forderung ist aber nicht nur eine Forderung, sondern auch eine That. Denn es sind ja schon jetzt viele Juden aus dem Reich vertrieben worden, und das geschieht noch immer.

Auf Grund der jüngsten Ereignisse hat die tschechische Studentenschaft eine Reorganisation der zentralen Leitung der Studentenschaft durchgeführt. Die jüdischen Mitglieder, die bisher im Verein mit kommunistischen Elementen einen großen Einfluß besaßen, wurden entfernt.

Die Prager „Edinow Listy“ veröffentlichten eine Mitteilung, derzufolge die tschechische kommunistische Partei plante, sich freiwillig aufzulösen. Auf Grund des Vorgehens der neuen slowakischen Regierung, die die kommunistische Partei in der Slowakei auflöst und die Adelsführer verhaftet habe, fänden entsprechende Änderungen auch in den übrigen Ländern, die dem tschechoslowakischen Staatsverband angehören, bevor. Man habe deshalb der kommunistischen Partei nahegelegt, sich selbst aufzulösen, andernfalls würde das Problem auf andere Weise gelöst werden.

Ehrung verdienter Luftfahr- forscher

Hauptversammlung der
Luftfahrt-Gesellschaft

In Berlin wurde im feierlich geschmückten Hotel Volke am 20. im Gegenwärtigen Jahrestage der Hauptversammlung der Luftfahrt-Gesellschaft für Luftfahrtforschung eröffnet. Gäste aus 24 Nationen nahmen an dieser für die Luftfahrtforschung bedeutenden Tagung teil.

Neben den diplomatischen Vertretern vieler Länder, insbesondere der Luftfahrt und neben all den bekannten deutschen Forschern, Konstrukteuren und Piloten sah man zahlreiche aus dem Gebiete der Luftfahrt weitbekannte, gewandene Männer des Auslandes, unter ihnen eine große Anzahl hoher Offiziere der kaiserlichen Luftwaffe, die amerikanischen Generalmajor Lindbergh und die obersten Chefs der Luftwaffe zahlreicher Länder.

Staatssekretär General der Fliegerei Milch eröffnete im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Präsident Baumgarten erinnerte daran, daß fünf Jahre unermüdlicher Arbeit genügt hätten, um nahezu aus dem Nichts eine Luftwaffe in Deutschland zu schaffen, die heute in der ersten Reihe der hier sitzenden Nationen der Welt steht.

Telegrammwechsel mit Göring

Er gab dann folgendes Telegramm an den Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, bekannt:

„Die Luftfahrt-Gesellschaft erblickt den Gründer und Vater der neuen deutschen Luftfahrt aus Anlaß der Hauptversammlung 1933 ehrfurchtsvollen Gruß. Die Gesellschaft verleiht ihrem Schutzherrn, daß sie auch in Zukunft ihre ganze Kraft für die Schaffung einer in der ganzen Welt hochangesehenen Luftfahrtschule einsetzt.“

Generaloberst Göring hat auf dieses Telegramm wie folgt geantwortet:

„Mit Dank habe ich von Ihren Begrüßungsworten Kenntnis genommen. Die deutsche Luftfahrtschule ist ein entscheidend wichtiger Faktor für die deutsche Luftwaffe in der Welt. Ihre Erfolge werden unsere Luftwaffe zu einem starken Schutzherrn werden die deutsche Heimat. Dem deutschen Luftverkehr werden sie Nahrung und Ansehen bei allen handelsbetreibenden Staaten.“

Die aufwändige und unermüdliche Arbeit in Fabriken und Versuchsanstalten in den vergangenen Jahren hat zu den großen technischen Erfolgen geführt, die unserer Luftfahrt in der letzten Zeit beschieden waren. Ich wünsche die Hauptversammlung 1933 als einem wissenschaftlich bedeutsamen Ereignis besten Erfolgs. Es ist mein Wunsch, daß Luftfahrtschule und -technik auch in Zukunft mit unserer Kraft im Dienste der großen nationalen Aufgaben unserer Führer erfolgreich arbeiten mögen.“

Nach Dankesworten an die obersten Reichsbehörden für die Förderung der Luftfahrtforschung gab Präsident Dr. Baumgarten sodann die Namen der Gewinner der ersten wissenschaftlichen Preisauszeichnungen bekannt. Die Namen dieser Gewinner sind: Dr. Werner (München), Dipl.-Ing. Dietrich (Berlin), Ing. Sood (Köln), Dr.-Ing. Soerener (Hassel), Jordan (Göttingen), Ameloch (Berlin), Dipl.-Ing. Kober (Friedrichshagen), Dipl.-Ing. Schmidt (Berlin), Schmid (Essen), Theile (Sommerda), Dr. Weisinger (Berlin).

Neue Preisauszeichnungen

Ferner gab Präsident Dr. Baumgarten neue Preisaufgaben bekannt. Auf der Grundlage des der Luftfahrtforschung behandelnden Schrifttums und sonstiger Kenntnisse und Unterlagen ist für den Flugzeugbau, für das Gebiet der Flugmotoren, für das Flugwesen und das Waffenwesen der Luftfahrt je eine Arbeit vorgegeben.

Als Bewerber sind reichsdeutsche Volksgenossen und Auslandsdeutsche arischer Abstammung zugelassen. Für die Bearbeitung jeder Aufgabe werden je ein erster Preis von 1500 Mark sowie zwei weitere Preise von je 500 Mark ausgesetzt. Insgesamt gelangen also 10.000 Mark zur Verteilung.

Die weiteren Bedingungen des Ausschreibens sind beim Generalsekretariat der Luftfahrt-Gesellschaft für Luftfahrtforschung e. V., Berlin W 2, Reichstraße 89, anzufordern.

Außerdem hat die Luftfahrt-Gesellschaft erstmalig mit Unterstützung der deutschen Luftfahrtindustrie Prämien für

bedeutsame Leistungen auf technischem Gebiet an besonders verdiente Männer der Luftfahrtschule überreichen. Es wurden ausgeschrieben:

Ing. von Schiller und Dipl.-Ing. Rissen (Tesslau), Dr.-Ing. Kramer und Dr.-Ing. Nechow (Berlin), Dr.-Ing. Sator und Prof. Dr.-Ing. Ueber (Hamburg), Dipl.-Ing. Richter (Göttingen), Oberleutnant Bornauer und Dr. Arthur (Friedrichshagen), Dr.-Ing. Schmidt und Dr. G. Schmidt (Tesslau), Dipl.-Ing. Schmidt (Berlin) und Dr. G. Schmidt (Tesslau).

Die Verleihungsgeschehnisse werden eine Ehrenpflicht, indem sie die Verdienste der Luftfahrtschule der Nation, ihr Leben, hingedeben haben.

Verleihung der Luftfahrt-Gedenkmünze

Der Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Uebel überreichte folgenden Persönlichkeiten die Luftfahrt-Gedenkmünze:

Dr. Dornier (Friedrichshagen), Prof. Dr. Hode (Bremen), Prof. Dr. Veeg (Göttingen), Dr.-Ing. Ueber (Frankfurt am Main), Ratin (Berlin), Direktor West (Friedrichshagen).

Der von Generaloberst Göring für Verdienste auslandscher Luftfahrtschule gestiftete Luftfahrt-Gedenkmedaille wurde am ersten Male dem Präsidenten der Reichsluftfahrt-Gesellschaft und Generalleutnant der Reichsluftwaffe, Dr. Hode, überreicht. Als Vertreter des Reichsministers übergab ihm Staatssekretär Jähns mit, daß der Otto-Luftfahrt-Preis dem Ing. Hainer Herten aus Bonn zugesprochen worden ist.

Englische Auszeichnung Dr. Götters

Der Aufsicht der Hauptversammlung bildete ein Empfang im neuen Hotel zu Berlin, bei dem der britische Botschafter, Sir Neville Henderson, Dr. Götters die Goldene Medaille der Royal Aeronautical Society überreichte, die zum ersten Male einem Ausländer verliehen wurde. Der Botschafter betonte dabei, daß Dr. Götters das Verdienst des Grafen Zeppelin nicht nur für sein eigenes Vaterland, sondern für die ganze Welt weitergeführt habe.

Dr. Götters dankte den englischen Vertretern für die hohe Auszeichnung und gab zum Ausdruck, daß er die Ehrung im Namen seiner sämtlichen Mitarbeiter mit Dank annehme und weiterhin dafür arbeiten wolle, daß der Luftverkehr nicht nur mit Luftschiffen, sondern auch mit Flugzeugen dazu beitragen werde, die Völker einander näherzubringen und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Brauchtsch in Reichenberg

Begeisterter Empfang des Oberbefehlshabers des Heeres.

Auf seiner Besichtigungsfahrt durch Sudetenland traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchtsch, in Reichenberg ein. Der Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus war wieder, wie in den letzten Tagen so oft, das Ziel von Tausenden von Menschen. Mit flingendem Spiel zog eine Ehrenkompanie auf.

Als der Oberbefehlshaber des Heeres in Begleitung des Generalobersten von Doz und zahlreicher höherer Offiziere der Wehrmacht vor dem Rathaus eintraf, scholl ihm der Jubel der begeisterten Reichenberger entgegen, besonders die Jugend, die schufte hatte, war zu Tausenden auf dem Platz und machte ihrer Freude durch immer neue Sprechchöre Luft.

In der Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres sah man als Vertreter der Ordnungspolizei den General von Wessert-Bildenberg, Reichskommissar Konrad Henlein, Staatssekretär Sudar, den Chef des Verwaltungsamtes, Regierungspräsident Bachmann, den kommissarischen Bezirkshauptmann, Landrat Neumann (Deutsch-Clau).

Nach dem Abmarsch der Front unter den Klängen des Präzisionsmarsches und dem Vorbeimarsch der Truppe vor dem Oberbefehlshaber begab sich Generaloberst von Brauchtsch in das Rathaus. Auf der Treppe wurde er vom Oberbürgermeister der Stadt Reichenberg und von zahlreichen Führern der Gliederungen der Bewegung empfangen. Nach der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt im Festsaal des Rathauses gedachte noch einmal der Oberbürgermeister der ruhmreichen Tat des Führers und brachte im Namen der Bevölkerung den Dank an die Wehrmacht zum Ausdruck. Nach der Erwidmung des Oberbefehlshabers, der zum Ausdruck brachte, es bewege ihn stark, mit welcher Freude und mit welcher Begeisterung die sudetenländische Bevölkerung die deutschen Soldaten empfangen habe, riefen immer aufs neue auf-

stärkende Sprechchöre den Generaloberst auf den Platz des Rathauses.

Subsudentische für den Polizeibienk

Die deutsche Ordnungspolizei führt zusammen mit der H zur Zeit in den besetzten sudetenländischen Gebieten eine verstärkte Werbung zur Erhaltung ihres Rechtswortes durch. Die richterliche Anklage gegen die sudetenländische Bevölkerung ist die, daß sie sich an die jungen Männer des Sudetenlandes, die die als der schärfste Träger der Staatsgewalt der Wehrmacht besonders hohe Ansprüche stellen, kommen an Bewerber in Frage, die sich diesem Ehrenamt an der Spitze von innerer Neigung zuwenden.

Die Werbung hat unter Vorlage eines handschriftlichen Selbstverlebens Einstellungsgedruckes als sofort bei der dem dienlichste schriftlich zu erfolgen. Zur Vermehrung und Verbreitung der Werbungen haben sich die ersten auf Aufstellung im Besitz eines Schutzgenusses, das sie zum Zweck der Universitäts berechtigt, dem reichsdeutschen Staatsangehörigen nicht entsprechen, oder mit gleicher Allgemeinheit, können überprüfbar werden. Ihre Ausbildung umfaßt etwa ein Jahr.

Ordnung und Sicherheit

Treue Helfer der sudetenländischen Bevölkerung.

Nach der einseitigen Befestigung der besetzten sudetenländischen Gebiete trifft die zusammen mit den Wehrmachtsteilen eingerückte deutsche Polizei überall die ersten Maßnahmen zur inneren Befriedung des Sudetenlandes und zur Angleichung des öffentlich-rechtlichen Zustandes an die Verhältnisse im Altreich.

Um dem Waffenmißbrauch marxistischer Elemente vorzubeugen, wurden die in der Zivilbevölkerung vorhandenen Waffen eingelesen und zumal mit der Weiterverbreitung der Ordnung und Sicherheit Wehrmacht, Polizei und die aktiven HJ-Organisationen alleinige Waffenträger im Sudetenland sind.

In vielen Ortschaften hat die Bevölkerung die Organe der Sicherheitspolizei um vorbeugenden Schutz vor den ortsbekannten vielfach nach auf freiem Fuß befindlichen kommunistischen und landesverräterischen Elementen gebeten. Die Einsatzkommandos der Geheimen Staatspolizei haben in erster Linie die Aufgabe, die Reste marxistischer und reichsfeindlicher Elemente im Sudetenland aufzufinden und unschädlich zu machen. Die Bedeutung dieser Aufgabe wird besonders klar, wenn man sich erinnert, daß das bisherige tschechische Staatsgebiet die wichtigsten Positionen reichsfeindlicher Elemente erfaßt, von denen aus versucht wurde, Zerstörung und Zerstörung in die großdeutsche Volksgemeinschaft hineinzutragen.

Daneben bietet sich ein für reichsdeutsche Verhältnisse unbekanntes Bild. Man sieht die Männer der Polizei in der grünen und der schwarzen Uniform bei der Feldarbeit. Den sudetenländischen Bauern steht es freigelegt, ihre ausreißenden Arbeitskräfte, um die landwirtschaftliche zu bergen und um die notwendigen Feldarbeiten zu leisten. So haben sich die Männer der deutschen Polizei zusammen mit den Soldaten der Wehrmacht überall in ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt.

Abends vereinigen sich Bevölkerung und Polizei zu Kameradschaftsabenden, bei denen die Polizeikräfte konzentrieren und Vorträge über die politischen Ereignisse gegeben werden. Die von der deutschen Polizei veranstalteten „Tage der Gemeinschaft“ werden den Volksgenossen im besetzten Sudetenland, die bisher unter dem Begriff Polizei Terror und Drangsalierung verstanden, noch lange in der Erinnerung haften bleiben.

Funk in Sofia eingetroffen

Reichswirtschaftsminister Walter Funk traf, von Kurla kommend, in Sofia ein. Unmittelbar nach seiner Ankunft im Hotel trat sich der Reichswirtschaftsminister in das Gästehaus im königlichen Schloß ein. Am Abend fand ein erster Besuch beim Ministerpräsidenten und Außenminister Radevskanoff statt.



Kamerad Mutter
KAMERADEN-RECHTSCHUTZ DURCH VERLEGE OSTER MEISTER WEDDULKE

(59. Fortsetzung.)

Auch die Nachrichten von Zuhause waren befriedigend. Alf schickte sich auch ohne Romana recht gut. Georg und Günther weilten in der Rhön: Georg als Flugschüler und Günther als Kamerad und Zuschauer, denn er war zum außerordentlichen Befestigen eines Flugzeuges nicht zu bewegen. Nur Camillas Briefe aus dem Arbeitslager befriedigten Romana nicht. Sie waren allzu freundlich, ruhig und sachlich. Sie wurden in ihnen von allem Wissenswerten zwar berichtet, die Eltern lernten nach und nach den Aufbau, die Gliederung und das Wesen von Camillas Umgebung kennen, doch fehlte diesen Berichten das Herzliche, Offene und Aufgeschlossene, in dem man unbefragt und von der Ehrlichkeit überzeugt lesen konnte. Aber vielleicht gab sich jetzt alles. Der Einfluß der verschiedensten Lebensfreude, die da einander begegneten, mußte doch eine reizende und aufklärende Wirkung haben. Es half kein Aufdrängen, selbst wenn es aus edelstem Beweggrund geschah. Wenn Camilla nicht von selbst den rettenden Weg zu ihr fand, mußte man beiseitegehen und abwarten, wie sich alles entwickelte. Sorgenfroh, daß man die Menschen, die einen den meisten Kummer machen, so oft am liebsten hat Sonderbare Einrichtung des Gefühls! Jedoch mag es deshalb so sein, weil eben diese Menschen unserer am meisten bedürfen. Romana hatte so vielen helfen dürfen und dann auch wieder zugepackt. Wie es ihr für immer verlag, Camilla Freundin und Führerin zu sein? Und wie gern wäre sie gerade diesem Mädchen, der Gefährtin, zur Seite gewesen. —

Tiebrucks hatten eine Wanderung zu den Feldbergen unternommen und den schönen Ausblick genossen. Dort oben befand sich der Sage nach der heilige Bettelst. Vom flammenden Ring waren noch die ausgebrannten

ten, schwarzen Flecken zu sehen. Diesen Feuerzirkel hatte Siegfried durchbrochen, dem Freunde die Brant zu erobern. Der Feldberg hat göttliche Unterfunkt für einen ganzen Nachmittag; dann unternahmen sie den Aufstieg, bis sie das überaus liebliche Tannensind, Königstein, wieder erreicht hatten. Nun lobte in der Dämmerung, die sich zum Abend hin aufschloß, der ganze ferne Feldberg, als stünde er in Flammen. Vom Kurpark her tönte das Abendkonzert. Tiedrucks verweilten heute nicht dabei. Sie waren von dem Ausflugs ermüdet und verlangten nach der Stille ihrer Pension.

Tiebruck fand eine Menge Post vor. Noch vor dem Abenddunst durchlief er alles gründlich und gewissenhaft, aber es war nichts Wichtiges darunter. Auch für Romana war ein Brief gekommen. Sie drehte ihn neugierig und mit dem Gefühl des Menschen, der nichts zu erwarten hat, in den Fingern. Dem Ort der Aufgabe kannte sie nicht, ebensowenig den Absender: „Sie Wiebner“. Die Melodie vor sich herumgehend, die sie im Vorübergehen von der Kurzele gehört hatte, öffnete Romana den Umschlag. Sie hielt einen weichen Bogen mit einer sehr sympathischen und bestimmten Frauenschrift in der Hand. Sie las:

„Sehr verehrte, gnädige Frau!“

Es geschieht nicht mit Camillas Willen, aber ich nehme die Verantwortung auf mich, Ihnen zu schreiben, daß mir als Kameradin Camillas Zustand sehr bedauerlich abging. Camilla ist nicht, wie ich sehr bedauerlich abging. Sie war nicht so ohne weiteres überlegen. Sie weigert sich zwar, sich ärztlich untersuchen zu lassen, bleibt bei der Arbeit dabei, ist aber meines Gedankens ganz gefählig, daß sie sich von Heren herunter. Bitte, kommen Sie und helfen Sie sich um Camilla! Vielleicht schließt sie sich Ihnen auf. Zur Erleichterung Ihrer Behandlung Camillas teile ich Ihnen mit, daß Camilla mir gestanden hat, sehr an Ihnen zu hängen und heute eingeleitet zu haben, daß Sie nur das Beste mit ihr vorhaben. Nun kommt es nur noch darauf an, daß Sie das Eis durchbrechen, damit Camilla ihr Gleichgewicht wiederfindet. Was es ist, das Sie bedrückt, kann ich keinesfalls sagen, weil ich durchaus keine Ahnung habe.

Es freut sich, Sie bald hier kennenlernen zu dürfen Ihre ergebene

Elise Wiebner.“

Kameradschaft! dachte Romana. Wie schön es ist, daß sich dort Menschen um Camilla sorgen. Sie legte den Brief vor sich hin und las ihn noch einmal, und das Bewußtsein, daß sie als eine betrübende Angst in ihre Seele. Alf. Seine Person mußte mit Camillas sonderlichem Geboren zusammenhängen.

Tiebruck beugte sich über Romanas Schulter.

„Was bekommst du denn für wichtige Post, daß du deine ganze Umgebung vergriffst?“ überlegte er. „Ich habe dich schon zweimal gebeten, mit mir nach unten zum Essen zu gehen!“

„Verzeih —“ sagte Romana leise und hob den Blick zu ihm, „diese Post hat mich allerdings sehr angegriffen.“

Tiebruck griff mit gerunzelten Brauen nach dem Blatt.

„Es soll nichts geben, was störend in unseren langverdienten und erheutlichen Erholungsurlaub eingreift“, sagte er mit unterdrücktem Jörn. „Was gibt es denn schon wieder?“

Romana ließ ihn lesen, ohne ihm zu antworten. Sie sah, wie sein Gesicht sich veränderte. Er las sehr lange über den wenigen Worten. Dann legte er das Schreiben auf den Tisch zurück und sagte schwer:

„Also wieder — Camilla!“

„Sie schreibt doch nicht selbst“, begütigte Romana, ihre eigenen Briefe sind doch absolut beruhigend. Aber wenn sich eine Kameradin da einmischt, wird es schon seine Gründe haben.“

„Ich werde hinfahren und mir das Mädchen ansehen“, beschloß Tiebruck, und Romana erkannte seine Augen nicht mehr.

Sie legte mit einer heftigen und eindringlichen Gebärde ihre Hand auf seinen Arm.

„Das Mädchen wird sich mir, an die Frau! Mit dir wüßtest sie wahrscheinlich nichts anzufangen. Das mich hinfahren! Du siehst, daß ich diesmal jedenfalls Camillas Vertrauen erringen werde.“

„Jetzt willst du hinfahren?“ fragte Tiebruck und seine Augen brannten unbefriedigt.

„Ist Camilla weniger als Alf?“ antwortete Romana ernst. „Sie ist genau so gut unser Kind, wie Georg und Alf unsere Kinder sind. Das mich schnell fahren, um Alf schneller hin zu schicken; denn ich bringe sie natürlich mit mir.“

(Fortsetzung folgt.)

erke Straßenfammlung des Milchbilsverke
genommen. Schaffende sammeln und schen
nun tritt in jeden einzelnen die Förderung
alle auch die Zeit könnte sich hier noch sträuben
alle hier geben sollen, nicht in Wirtschaft
stehenden? Hier opfern für die Volksgemeinschaft
nen Teil dessen, was sie uns gegeben hat. Wir
mit einen Bruchteil der Dankeschuld ab, die wir
um den großen Geschehen der Zeit haben. Was
jedem einzelnen von uns geworden, wenn nicht
er bekommen hätte und hätte das Volk zum
nehmen und erpferblich und -willig gemacht für
schafft aller Deutschen? Dieser nationale Sozialis
der Unruhe unserer Kraft und Größe, und nun
gen uns, ihn nicht verderben zu lassen, sondern ihn
Dieser immer mehr zu führen.

lieblichen Wäldlein, die die Abgehehen der ersten
 Sammlung bilden, machen uns das Opfer doppelt
 theurer, als Dokumente unserer Zeit das kleine
 Geld mitbringen sollen, bei weitem aus. Nim-
 me mit und beise für Aind und Kindes-
 zeugnis dafür, daß du zu der großen Gemein-
 de der Opfern gehöbst hast, die das Dritte Reich
 aufbauen. Ob wir nun den fünf Abgehehen eines
 Wäldlein nehmen, ein jedes Wäldlein
 Wäldlein zeigt uns den Führer als höchstes Bei-
 spiel, was wir uns nicht manchmal gefragt, wie es
 sich ist, daß ein Mann ein solches Maß von Arbeit
 zu ertragen vermag? Alles, was
 Volk unter seinem großen Führer gelang, hat
 sich in Stolz und Freude erfüllt. Jetzt ist die
 gekommen, da sich jeder der Größe der Zeit würdig
 kann. Nimm die Wälderei der Volksgemeinschaft
 an, sei nun auch stolz, selbst ein wenig opfern
 zu können.

Die erste diesjährige Eintopfsammlung er-
folgte im Bereich unserer Ortsgruppe den Betrag
von 144,60 RM. Das sind 144,60 RM mehr als bei
der vorigjährigen Eintopfspende. Dies ist der beste
Beweis, daß die Bewohner des Ortsgruppenbereichs
den Führern verstanden haben und diesmal
auch in die Geldbörse griffen. Allen Spendern
an dieser Stelle herzlichsten Dank.

Die politischen Leiter der Ortsgruppe Spangenberg und die Führer der Organisationen hatten sich mit ihren Frauen gestern Abend Kameradschaftsabend mit den subetendeutschen in dem ehemaligen Arbeitsdienstlager ein. Ortsgruppenführer Pg. Jenner begrüßte die Erschienenen und sprach in warmen Worten die Volksgenossen, die hier eine neue Heimat gefunden haben. Dann kam Kampfbilder der Partei, während die Flüchtlinge Lieder ihrer Heimat zu Gehör brachten. Es folgte ein Vortrag des Anwesenden eines Bienenforschers über die Schiere Kampzeit im Subetland. Es schloß die Freude darüber zum Ausdruck, daß die Heimat gerettet habe. Für die freundschaftliche hier in Spangenberg dankte sie mit begeisterten Worten. — Nachdem auch der Wagen rechtzeitig gekommen war, folgten noch einige Unterreden, die Brücken schlagen zwischen den Menschen befreiten Gebieten und den Hessen. Bald nach der Abreise, wieder in ihre Heimat zu gehen, in Erfüllung gehen; 20 Frauen verlassen nachmittags mit ihren Kindern mit dem letzten Zug um 3.45 Uhr die Stadt. Spangenberg bleibt aber werden sie sicher nie verlassen. Sie gilt als den Führer, schloß den Kameradschaftsabend für alle ein Erlebnis war.

angenberger Lichtspiele. Am kommenden Sonntag läuft im hiesigen Kino der Film von Deutschhofsleiter*. Dreißig Jahre lang, seit 1914, hat deutscher Fleiß und unermüdliche Arbeit die Kolonie Deutschhofsleiter zu höchster Blüte gebracht. Viele gingen hinaus als Träger und Botschafter des deutschen Geistes in das weite Ausland. Und sie brachten den deutschen Feindat das kostbare Rohstoffgold des Lebens, das sie in ihren Fabriken und Werken ihres Schaffens liefern. Da gebietet im Namen der Weltreize dem Aufbau ein grimmiges Gebot: Jeder, der die deutsche Welt reizen will, muß den deutschen Anfechter mühen hinaus, um ihre Welt gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen. Ist der Kampf! Und viele Schicksale erfüllen sich im Boden Afrikas. Eine von tausenden Bildern nun dieser Film.

Handsdarlehen und dessen Rückzahlung. Darlehen ist unverzinslich und in monatlichen auf das laufende Finanzamt zurückzuzahlen. Die Rückzahlungspflicht beginnt am 1. Januar des nächsten Jahres, das auf die Darlehenshingabe folgt. Die Ehegatten halten als Gesamtschuldner die Raten nicht regelmäßig und pünktlich, kann das Finanzamt verfügen, daß Raten vom Arbeitgeber einbehalten und an abgeführt werden.

gymigte Baupläne sind einzuhalten. kommt es vor, daß Bauherren oder Bau-
meister, die von dem baupolizeilich genehmigten
eigenmächtig abweichen zu können. Selbst-
dieser Ansicht falsch und die Betreffenden
nicht wundern, wenn sie bestraft wer-
den. Die Kammergericht hat in einem Urteil
jetzt sogar auch die Bestrafung für be-
stehen, wenn der Bauherr oder der Baunter-
nehmer von den genehmigten Plänen abge-
ht hat das höchste preussische Gericht da-
her.

rauf hingewiesen, daß nach § 367 (15) des Reichsstrafgesetzbuches schon eine Inhabilität das Recht zur Bestrafung gebe; es brauche gar nicht erst festgestellt zu werden, daß der Angeklagte mit Vorlog gehandelt habe. Die Entscheidung zeigt, wie sehr das Gericht es für nötig hält, in Vaupoligsachen die ganze Schärfe des Gesetzes anzuwenden.

Wesungen. Am Sonnabend wurden in Debra zwei Schüler im Alter von 11 und 13 Jahren in Schuß-
zwang genommen, die am Donnerstag früh ihr Elternhaus
in Gredenstein heimlich verlassen hatten. In Wesungen
kapten sie in der Nähe des Bahnhof's ein Fahrrad, das
dort ein Maurer aus Weyershausen abgestellt hatte, der
an einem Bau in der Nähe beschäftigt war. Die Jungen
verkauften das Rad in Debra zu verkaufen. Das Geld
wollten sie dazu benutzen, um ihre Reise fortzusetzen. In
anerkannterweiser Weise machte ein Debraer Geschäfts-
mann, dem das Rad zum Kauf angeboten wurde, der
Polizei Mitteilung. Diese forschte die Jungen aus und
sie gefanden, das Rad in Wesungen gestohlen zu haben.
Da der Diebstahl der Weyersunger Polizei bereits gemeldet
war, war es ein leichtes, den Eigentümer zu ermitteln
und ihm sein noch gutes Rad wieder zurückzugeben. Der
Vorfall ist wieder eine Mahnung, Fahrräder unter Ver-
schluß zu nehmen.

Fürstenthum. Eine Kette glücklicherweise glimpflich abgelaufener Unfälle ereignete sich am Ausgang des Ortes. Bei einem aus Richtung Rastfel kommenden Lastwagen geriet, als er einen haltenden Lastkraftwagen überholte, der Anhänger ins Schleudern. Nachdem der Anhänger einen Telegraphenmast umgerissen hatte, stürzte er um. Es entstand erheblicher Sachschaden. Gleich darauf wurde der noch haltende Lastkraftwagen von einem dritten überholenden Lastwagen leicht beschädigt und dann fuhr ein Motorabfahrer auf einen Personenwagen auf, der vor der Unfallstelle plötzlich gebremst hatte. Menschen wurden nicht verletzt.

Hersfeld. Ein starker Wind riß von einem Haus der Oberen Frauenstraße einen Schornstein ab. Durch den Sturz wurde das Dach des Hauses beschädigt. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

Neustadt. In dem Nachbardorfe Emenrod brach der Seigne des Schmiedemeisters Selzer Feuer aus, wodurch das Gebäude selbst Stalung und ein Theil des Dohnhauses vernichtet wurden. Sämmtliche Entvorräthe wurden im Raub der Flammen. Zwei Tage vorher war die Körnerfrucht ausgebrochen. Sie konnte zum Glück gerettet werden. Dem tatkraftigen Eingreifen der Feuerwehr der Nachbarn ist es zu danken, daß weiterer Schaden verhütet wurde. Die Entstehung des Brandes noch nicht geklärt.

Deutsche Bergsteiger bezwingen die Nordwand des Mont-
blanc de Cheillon. Die Erfolge deutscher und italienischer Berg-
steiger in diesem Sommer, die durch die Bezwingung der
niger-Nordwand und des Nordpfeilers des Hauptgipfels der
randes Tofaies bekannt geworden sind, werden mit der ersten
steigerleitung der Nordwand des 3571 Meter hohen Mont-
blanc de Cheillon (Sallâs) ergänzt, die 800 Meter hoch aus
dem festschneeigen Gestein aufsteigt, anfragt. In aller Zü-
ge des kühnen Steinwand-Klimas und des kühnen Grotte-
des die Unternehmung vorbereitet. Bei der Durchföhrung
bersteiger die Bergsteiger im oberen Bandell ein Vetterföhr-
te sie in der Nacht vom 28. zum 29. September zu einem
Wall 70 Meter unter dem Gipfel, sprang für die Bewälti-
gung der restlichen Strecke benötigten sie tags darauf noch drei
Stunden!

Erste Bezwingung des Adf. -Zöamererins im Burgthaler
Zöamererische Wiens kann einen denfwürdigen Tag be-
zeichnen. Der Bergsteiger, der das Adf. -Zöamererins
nen" von War Mel bezieht, die Adf. -Zöamererins
Freude" im Wiener Burgthaler die Reihe ihrer Auf-
stürmen im Namen des Adf. -Zöamererins, der damit
einen Einzug hielt in die Reich reichste erlebte Elmsart.

300 Kilogramm schwere Treibmine bei Triest aufgestellt, den nicht allfälligen Krieg machen zwei Fischer in den wässern von Triest. Mit ihrem Schleppnetz fischten sie eine Mine von bisher nicht festgestellter Herkunft im Gewicht etwa 300 Kilogramm auf. Die Mine, die eine Ladung etwa hundert Kilogramm Sprengstoff enthält, wurde mit größter Vorsicht an Land gebracht und von der Hafenförde in Verwahrung genommen, die für die Zerstörung Mine Sorge tragen wird.

[illegible]

Der Führer hat der Firma Rheinmetall, deren
Vordirektor Friedrich Ruther, Direktor Hans Fischer und
Jurist Ernst Maurach, sämtlich aus Düsseldorf, bei dem
von der belgischen Verlehrsmaſchine in der Nähe von Soest
ſofort tödtlich verunglückt ſind, telegraphiſch ſeine Auf-
nahme ausgeſprochen mit der Bitte, ſein Beſeid
den Sämtlichen der Verunglückten zu übermitteln.

sterpräsident Tiso über die Politik der slowakischen Regierung.

Der erste Ministerpräsident der Slowakei, Dr. Josef Tiso, gewährte dem Sonderberichterstatler des „Sambur-Fremdenblattes“ und der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Unterredung. Nachdem die Freiheit des slowakischen Volkes endlich errungen sei, so erklärte Dr. Tiso, gelte es, zunächst die Grenzen mit Ungarn durch ein neues zu sichern. Aus weiteren Äußerungen der Regierung herbor, daß hinsichtlich der neuen Grenzziehung Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Slowakei, erklärte Ministerpräsident Dr. Tiso, wünsche mit allen Kräften, auch mit den Ungarn, in Freundschaft und Friede zu leben.

den zu leben, dürfte sich aber dabei weder wirtschaftlich noch national verheuten. Die zweite Aufgabe bestände darin, der neuen Slawophil auf der Grundlage der Gesetze, die anträge der Regierung eine Verfassung zu geben. Die auswärtigen und militärischen Angelegenheiten und die gesamtstaatlichen Bindungen. Im Gegensatz zu den rein wirtschaftlichen Forderungen, die das Prager Centralparlament, alles übrig, durch das slawische Parlament geregelt werden. Schließlich müssen die kaiserliche Anordnungen werden, da das slawische Volk entstehen müsse, ob die Bedingungen der Regierung billige. An der Zustimmung des Volkes ist nicht zu zweifeln.

Sinnfälligkeit des Verhältnisses der slowakischen Regierung zu den Deutschen in der Slowakei, erklärte Dr. Tiso, die Regierung habe nicht die Absicht, auch nur einen einzigen Deutschen zu slowakisieren. Die Räume dem Deutschen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht alle Rechte ein. Die Regierung habe weiter grundsätzlich beabsichtigt, ein Staatssekretariat für deutsche Angelegenheiten zu errichten.

Mit großer Genugthuung erfülle es die slowakische Regierung, daß die autoritären Staaten alle moralisch und national zersetzenden Elemente ausmerzten. Die führenden Männer der Slowakei zeigten dieselbe Gesinnung und wollest Ordnung und nationale Disziplin. Aus diesem Grunde suchten sie mit allen Mitteln gute Freundschaft mit den autoritären Staaten.

Des weitesten ging Ministerpräsident Dr. Tiso auf das Verhältnis zur Karpato-Ukraine über und erklärte danach abschließend: „Ich wiederhole: unser Ziel ist ein friedliches Zusammenleben mit allen Nachbarn. Ich, der ich in Wien mein ganzes Studium vollendet, hoffe, daß wir besonders mit dem Deutschen Reich recht gut auskommen werden.“

Warnung vor jeder Einmischung zugunsten Chinas.

Ministerpräsident Füst-Konoe ließ in seiner Eigenschaft als japanischer Außenminister die diplomatischen Vertreter in Tokio eine offizielle Note zugehen. In dieser Note werden die Regierungen ersucht, in Zukunft die Verletzung ausländischen Eigentums als Operationsbasiß zur Einschleppung chinesischer Truppen in Südschina unmöglich zu machen; widrigenfalls müßte die japanische Regierung jegliche Verantwortung für die eventuelle Schädigung ausländischen Eigentums ablehnen. Im eigenen Interesse sei es daher geboten, daß sich die fremden Mächte sämtlicher Handlungen enthalten, die bei den japanischen Truppen den Eindruck einer Einmischung zugunsten Tschiang-Kisches erwecken könnten.

Ferner richtet die japanische Regierung an die in Frage kommenden Mächte den dringenden Wunsch, nach Möglichkeit von sämtlichen Bewegungen ihrer Truppen und Schiffseinheiten in den Gebieten Südchinas während der Dauer der japanischen Operationen abzusehen. Nur die diese Befehle könnten unterbrechende Ereignisse der Natur seien. Sollten jedoch irgendwelche Gründe für Vorgehensbewegungen der fremden Mächte vorliegen, so seien in jedem Falle die japanischen Behörden 10 Tage vorher davon in Kenntniß zu setzen.

Die japanische Regierung habe im übrigen das feste Vertrauen, daß keine der ausländischen Mächte den chinesischen Truppen die Erlaubnis zur Benutzung ihrer Hoheitsgebiete und Luftzonen erteilen werde. Ein derartiges können China's läge aber durchaus im Bereich der Möglichkeiten.

Großzügige Besiedlung durch 1800 Familien.

Der bewohnte 17. Jahrestag des Marches auf Nom wird im Zeichen der ersten großen Siedlungsaktion des faschistischen Italien in Libien stehen. Das faschistische Siedlungswerk, das in den letzten fünf Jahren unter dem Generalgouverneur, Marschall Balbo, planmäßig durchgeführt wurde, wird mit der Entsendung von 1000 Siedlerkolonisten in 1000 Familien in ein neu intensivierte Phase treten. Inhabend der neuen Gebiete durch eine großzügige Bewässerung von ganzen italienischen Familien erschlossen und in den Dienst der italienischen wirtschaftlichen Selbstständigkeit gestellt werden sollen.

Insgesamt 17 Dampfer sind für diese in der Siedlungsgesellschaft einzigartige Massenverpflanzung von qualifizierten Landarbeitern aus allen Gauen Italiens eingesetzt. Am ersten Tag des 17. Jahres der fascistischen Zeitrechnung laufen diese Schiffe gleichzeitig aus Genua, Neapel und Syrakus aus, um am 4. November die italienischen Sieber in Tripolis und Bengasi zu landen.

Reichsamtsleiter Hoffmann dem Stabe Heuleinds beigeleitet.

Der Stellvertreter des Führers hat alle seinen Beauftragten für alle Fragen des Parteilaufbahnens in den sudetendeutschen Gebieten den Reichsämteiler in einem Stabe Albert Hoffmann bestimmt. Reichsämteiler Hoffmann tritt zum Stabe des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein.

Die Lage an den dem deutschen Volkstum durch einen

bedingten Zuguss genommenen deutschen Kliniken in
Stoß hat noch immer keine erträgliche Lösung erfahren.
Es wurden jetzt auch die letzten deutschen Sekundärärzte
frühestens entlassen, wobei sie auch ihre Dienstwohnungen in-
terhalb weniger Stunden räumen mußten. Ferner wur-
den weiter zwölf deutsche Schwestern fristlos entlassen,
daß insgesamt 58 deutsche Schwestern von den Ab-
schneidern der Behörden betroffen sind. Einem der vom Ur-
theil zurückgekehrten Professoren wurde die Arbeit an sei-
ner Klinik unmöglich gemacht. An der Obrenklinik des
Professors Amersbach wurde das dort befindliche Radium
entfernt.

Marſchall Rhdz-Smigls iſt in Teſchen zu einer Beſichtigung der beiden von der Tſcheco-Slowakei an Polen getretenen Kreiſe Teſchen und Freſibatz eingetroffen. Der Chef der polniſchen Wehrmacht wurde auf dem Teſche-ber Hofhof von dem militäriſchen Oberbefehlshaber deſſa-Gebietes, General Woronowſki, und dem ſchleiſchen öbivenden Grahnſti ſowie einer vieltauſendköpfigen enge begrüßt.

Sofortige Rückgliederung

Unterbrechung mit dem Ungarnführer Graf Esterházy.
Der ungarische Vertreter des PMR hatte eine Unterbrechung mit dem Vorsitzenden der Vereinigten Ungarischen Partei in der Tschecho-Slowakei, Graf Esterházy, der sich über die Forderungen der ungarischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei äußerte.

Esterházy behauptete, daß seine Partei und mit ihr die gesamte ungarische Volksgruppe auf dem Standpunkt stehe, daß die überwiegend ungarischen Gebiete bedingungslos und sofort an Ungarn zurückgegliedert werden müßten. Da eine Grenzlinie auf Grund von wirtschaftlichen, historischen und anderen Gegebenheiten aber nicht gezogen werden könne, ohne daß Sprachinseln diesseits und jenseits entstehen, so müßten die Minderheiten wechselseitig, wozu Ungarn bereit sei, die vollen nationalen Rechte garantiert werden.

Ungarn wünsche zunächst ein völliges Ungarn, darüber hinaus sei es aber auch bereit, mit den Slowaken und Ukrainern, falls sich diese Volksgruppen in einer freien Abtrennung für die Rückkehr in den ungarischen Staatsverband entschließen sollten, auf Grund der völligen Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Verträge abzuschließen, durch die diesen Volksgruppen volle Eigenstaatlichkeit, kulturelle und wirtschaftliche Autonomie im Rahmen einer innerstaatlichen Föderation gewährt werden. Die ungarische Nation stünde daher allen Autonomiebestrebungen der Slowaken und Karpaten-Ukrainer mit warmer Sympathie gegenüber.

Eine Volksabstimmung hält Graf Esterházy für wünschenswert, weil sie einer praktischen Verwirklichungsmöglichkeit des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen am nächsten komme. Diese müßte ähnlich wie im Saargebiet unter internationaler Kontrolle abgehalten werden, um den Willen der Bevölkerung kennenzulernen.

In den ungarisch-tschechischen Verhandlungen in Komorn bemerkte Esterházy, man habe den Eindruck, daß die slowakische Regierung von Prag aufgemuntert werde, durch die aus der Aera Beneš sattem bekannte Verschleppungspolitik die Geduld der ungarischen Abordnung auf eine harte Probe zu stellen.

Tschecho-Slowakische Gegenvorschläge

Der Minister für die Karpaten-Ukrainischen Angelegenheiten im Prager Kabinett, Vacinich, ist in Komorn eingetroffen und teilte mit, daß die Karpaten-Ukrainer vom Selbstbestimmungsrecht bereits Gebrauch gemacht und sich für ein Verbleiben im Staatsverband der Tschecho-Slowakei entschieden haben. Im Verlauf der ungarisch-slowakischen Konferenz wurde dieser Entschluß der Karpaten-Ukrainer der ungarischen Abordnung mitgeteilt, die ihn zur Kenntnis nahm.

Im übrigen verlautet, daß die Mittwoch-Beratung in einer erheblich entspannteren Atmosphäre verlaufen sei als am Vortag. Die tschecho-slowakische Delegation habe auf einen Teil der ungarischen Vorschläge Gegenvorschläge vorgelegt.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Beratungen nicht vor Freitag zum Abschluß kommen.

Arbeitsdienst in der Tschecho-Slowakei

Großangriff auf die Arbeitslosigkeit.

Das Amtliche Tschecho-Slowakische Pressbüro veröffentlicht eine Meldung, die für die Wirtschaftslage im Saate recht bezeichnend ist. Nachdem man den Zusammenbruch der subindustriellen Industrie Jahre hindurch zugehört und die Selbsthilfe der subindustriellen Jugend, die sich in Arbeitslagern sammelte, erschwert und unmöglich gemacht hatte, greift man nun den Gedanken des Arbeitsdienstes selber auf. Die Meldung über die Einrichtung der Arbeitsformationen hat folgenden Wortlaut:

In dem Bestreben, die Privatwirtschaft so rasch als möglich zu erneuern, hat der Ausschuss der Wirtschaftsmittel einen Gesetzesentwurf über Arbeitsformationen (Arbeitslager) ausgearbeitet, der von der Regierung genehmigt wurde und bereits in nächster Zeit veröffentlicht werden soll. Zunächst werden besondere Arbeitskolonnen aufgestellt werden, in die die Arbeitslosen eingereiht werden sollen. Besonders sollen auch diejenigen erfasst werden, die aus dem aktiven Militärdienst zurückkehren und keine Arbeit finden.

Die Arbeitsformationen werden nach den Grundsätzen der Wehrmacht organisiert. In die Arbeitskolonnen kann jeder Arbeitslose eingereiht werden, der das achtzehnte Lebensjahr erreicht hat. Die Mitglieder der Arbeitsformationen erhalten Kost, Quartier, Ausrüstung, darunter auch Uniform. Personen, die in die Arbeitsformationen eingereiht sind, sind durch Dienstpflicht gebunden. Während der Dauer der Einreihung in die Arbeitsformationen entfällt der Anspruch der Arbeitslosenunterstützung.

Zetter Blod der Friedensmächte

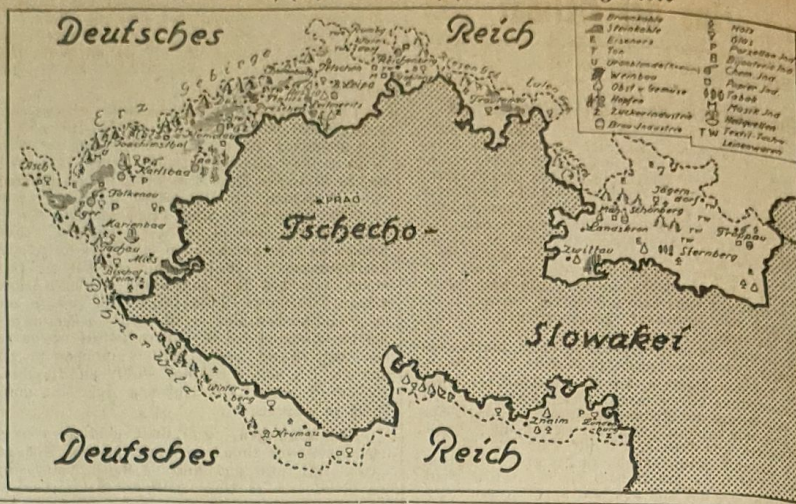
„Abolf Hitler hat die Aufmerksamkeit der Völker auf die Anhänger des Präventivkrieges gelenkt.“

Die „Informazione Diplomatica“, die sehr oft die Gedankenänge Mussolinis wiedergibt, kommt auf die Rede des Führers aus dem Befreiungsfeld in Saarbrücken zurück und schreibt dazu: „In den verantwortlichen Kreisen Roms findet die Rede des Führers eine unbedingte Zustimmung, sowohl was ihren Inhalt als auch, was ihre Form betrifft. Der Führer hat erneut ausdrücklich und feierlich betont, daß Deutschland den Frieden mit allen Völkern, folglich auch mit dem französischen und dem englischen, wolle.“

Aber der Führer konnte nicht mit Stillschweigen über die unbefriedigbare Tatsache hinweggehen, daß in Frankreich und England starke Gruppen und Parteien bestehen, die den Krieg gegen die totalitären Mächte wollen und die offen ihrem Unmut Ausdruck verleihen, daß die als günstig angesehene Gelegenheit anläßlich der subindustriellen Frage nicht ergriffen wurde. Außerdem ist bekannt, daß die Führung dieser kriegsbegeisterischen Strömungen überall in den Händen der Juden liegt. Nun hat der Führer im richtigen Augenblick die Aufmerksamkeit der Völker und der Welt auf die Tätigkeit dieser Gruppen und Parteien gelenkt, die für einen Präventivkrieg gegen Italien und Deutschland sind, und in ebenso opportunistischer Weise hat er zu versetzen gegeben, daß sich Deutschland nicht chloroformieren läßt. Und so stellt man in Rom fest, ebenso wenig wird dies Italien tun.

Die verantwortlichen Kreise Roms unterstreichen, daß die Anhänger des Präventivkrieges nunmehr mit Verspätung kommen. Sie können in ihrem Haß noch von einem Präventivkrieg träumen, aber ihn unternehmen

Die Wirtschaft der deutschen Sudetengebiete



wollen, würde für sie heißen, ein ungeheures Risiko auf sich zu nehmen.

Gegen den italienisch-deutschen Bloß von 125 Millionen Menschen, einem Bloß, der jedes Jahr um eine Million Menschen zunimmt und heute über gewaltige Kräfte und günstige geostrategische Positionen zu Land, zu Wasser und in der Luft verfügt, gegen einen solchen Bloß gemeinsamer Mittel und geschlossener geistiger Einstellung ist nichts mehr zu machen. Was einzig gemacht werden kann, ist endlich der Friede: das heißt, der wahre Friede nach dem Beispiel von München.

Schaffung von Groß-Wien

Künftig über 2 Millionen Einwohner.

Der Führer und Reichkanzler hat am 1. Oktober ein Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich unterzeichnet. Danach werden nunmehr auch die Teile des Bundes Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmäßig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt. Der alte Plan der Schaffung von Groß-Wien ist damit verwirklicht.

Die Vereinigung von 97 Ortsgemeinden mit Wien, das nunmehr in 26 statt bisher 21 Bezirke eingeteilt wird, bedeutet eine Vergrößerung der Fläche des Stadtgebietes von 27 800 Hektar auf 121 800 Hektar. Die Bevölkerung Wiens wird durch diese Eingliederung um etwa 213 000 Personen größer, so daß der Gesamtbestand der Bevölkerung 2 087 000 Personen betragen wird. Wien ist nun flächenmäßig die größte Stadt des Reiches; bevölkerungsmäßig bleibt sie weiter die zweitgrößte Stadt des Reiches. Flächenmäßig steht Wien an sechster Stelle der Großstädte der Welt überhaupt. Die Eingemeindungspläne sind schon sehr alt, aber erst der Umbruch hat die Möglichkeit gegeben, diese Pläne, die immer wieder am Parteienhader scheiterten, in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Plan des neuen Groß-Wien hat die Billigung des Führers gefunden und konnte nunmehr in die Tat umgesetzt werden.

Stallen säubert die Hochschulen

Einer amtlichen Mitteilung zufolge sind gemäß den feinerzeit erlassenen Bestimmungen 98 jüdische Hochschulpromessoren ihrer Ämter enthoben worden.

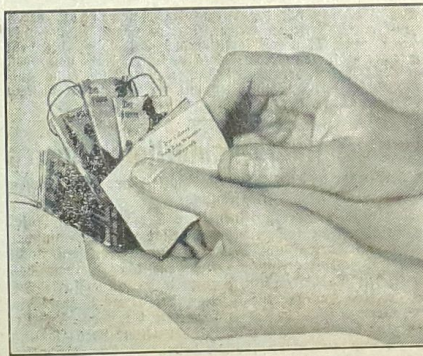
Gianetti sammelt für das WSW.

Besichtigung der Adz.-Wagen-Fabrik und der Reichswerke Hermann Göring.

Der Präsident des italienischen Industriearbeiter-Verbandes Gianetti besuchte vom 15. bis 17. Oktober auf Einladung von Dr. Ley Deutschland. Der Besuch gilt neben dem persönlichen Gedankenaustrausch beider Länder der Besichtigung zweier Werke, die als besondere Leistungen des Nationalsozialismus angesehen werden. Es sind dies die Adz.-Wagen-Fabrik bei Fallersleben und die Reichswerke Hermann Göring im Watenstedt. In diesen Werken, die beide am Sonnabend besichtigt werden, sind auch zahlreiche italienische Arbeitskameraden beschäftigt, die sich freuen, Präsident Gianetti und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei sich zu wissen.

Die enge Verbundenheit des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands kommt auch darin zum Ausdruck, daß Präsident Gianetti gemeinsam mit Dr. Ley sowohl am Sonnabend als auch am Sonntag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammeln wird.

Am Sonntag findet in der Stadthalle zu Goslar eine Kundgebung statt.



Denke daran — am 15. Oktober.
Photo: NSD.-Reichsbildarchiv.

Zypern will zu Griechenland

Zyprische Organisationen fordern Selbstbestimmungsrecht.

Vertreter der zyprischen Organisationen in Athen haben der englischen Gesandtschaft ein Schreiben an Ministerpräsident Chamberlain übergeben, in dem sie für das zyprische Volk die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts verlangen. Die Bewohner der seit 1925 von England besetzten Insel Zypern hätten seit jeher für ihre Vereinigung mit dem Mutterlande Griechenland gekämpft.

Duff Coopers Wähler für Chamberlain.

Der nach dem Münchner Abkommen zurückgetretene Erste Lord der britischen Admiralität, Duff Cooper, gab vor seinem Londoner Wahlkreis Erklärungen über die Gründe seines Niedertritts. Anschließend gab der Erbsitzbesitzer des Wahlkreises eine Mitteilung heraus, in der er sich mit der Politik der Regierung und den Handlungen des Premierministers einverstanden erklärt.

Spangenberg Lichtspiele

Am Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. Oktober, um 20.30 Uhr:

„Der Reiter von Deutschostafrika“

Ufa-Wochenchau
Gutes Beiprogramm

Sonntag nachmittag 4 Uhr: Kindervorstellung

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhe gaben und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anton Ehrlich

Spangenberg, den 12. Oktober 1938.

Betr. Sprechtag der landrätlichen und kommunalen Kreisverwaltung

In Zukunft sind die landrätlichen und kommunalen Kreisverwaltungen an allen Werktagen von 8–12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet. Nachmittags findet im allgemeinen Publikumsverkehr nicht statt. Jedoch kann in dringenden Fällen eine Ausnahme gemacht werden. Lediglich für den Verkehr in Kraftfahrzeugen bleiben die bisherigen Sprechtag (Montag, Mittwoch und Freitag von 8–12 Uhr) bestehen.

Spangenberg, den 10. Oktober 1938.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Achtung! Deitschenriemen

alle Längen, kurz und lang gestochen, schwarz und braun, liefert sehr preiswert, 100 Stück ab 4,50 bis 6 RM mit la Fettgaranhänger. Kinderriemen alle Längen ab 40 cm mit und ohne Einschnitt, sehr schöne Ware. Klopfeisen und Lederhosenriemen ebenfalls zu günstigen Preisen. Muster gerne zu Diensten.

Franz Reger, Lederwarenfabrikation
Deilhofen, Krs. Turtlingen